CHORAL TOTAL

Ausgezeichnet

Alte Börse

Freitag, 14. Juni 2024, 11.30 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während des Konzerts auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs during the concert. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2024 Sparkasse Leipzig

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 645
Choralbearbeitung für Orgel, eingerichtet für Gitarre
von David Russell (*1953)

Präludium, Fuge und Allegro Es-Dur, BWV 998
für Laute, eingerichtet für Gitarre von Tilman Hoppstock (*1961)

Partita E-Dur, BWV 1006.2
für Lautenclavier, eingerichtet für Gitarre von Tilman Hoppstock (*1961)
Prelude – Loure – Gavotte en Rondeau – Menuet I – Menuet II –
Bourrée – Gigue

Sonate g-Moll, BWV 1001
für Violine, eingerichtet für Gitarre von Manuel Barrueco (*1952)
Adagio – Fuga. Allegro – Siciliana – Presto

Chaconne d-Moll
für Violine, eingerichtet für Gitarre von Paolo Pegoraro
aus: Partita d-Moll, BWV 1004

Georgi Dimitrov-Jojo, Gitarre – 1. Preis beim Europäischen Bach Gitarrenpreis Darmstadt 2022

Wir verschenken Baum-Zertifikate statt Blumen an unsere Künstlerinnen und Künstler. / We give tree certificates instead of flowers to our artists.

ZUM PROGRAMM

Johann Sebastian Bach war mit den führenden Lautenisten der Dresdner Hofkapelle gut befreundet. Die Gitarre aber war für ihn offenbar noch kein Thema. Seine Musik ist heute hingegen ein großes Thema für Gitarristen. Georgi Dimitrov-Jojo, Erster Preisträger beim 2022 ins Leben gerufenen Europäischen Bach Gitarrenpreis, nähert sich Bach jetzt in Bearbeitungen verschiedener Kollegen seiner Zunft auf der modernen Konzertgitarre.

»Chitarra, Guitarre, […] ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola offt dabei stehet) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen …«. – Johann Gottfried Walther, ein entfernter Verwandter und enger Kollege Johann Sebastian Bachs als Organist in Weimar, erwähnte in seinem »Musicalischen Lexicon« von 1732 noch die Laute, um die Gitarre zu beschreiben. Die war aber damals schon nicht nur bei Damen auf der iberischen Halbinsel in guten Händen. So schätzte man sie seit dem 17. Jahrhundert beispielsweise als Virtuoseninstrument an den Höfen von Ludwig XIV. in Frankreich und Karl II. in England. Um 1800 trat die Gitarre dann ihren europaweiten Siegeszug als Konzertinstrument an und machte dabei einige Wandlungen durch, hin zum heute üblichen sechssaitigen Instrument. Mit Spanien assoziiert man den Gitarrenklang aber nach wie vor gerne. Die Laute hingegen verlor im Laufe des 18. Jahrhunderts rapide an Bedeutung.

Wie hervorragend sich nun so manche Musik Bachs auch auf der Gitarre darstellen lässt, das führt Georgi Dimitrov-Jojo in Bearbeitungen vor. Sie stammen von den älteren Kollegen David Russell, Tilman Hoppstock, Manuel Barrueco und Paolo Pegoraro. Intensiv haben sie sich mit der Übertragung der barocken Musik auf die Gitarre befasst – Hoppstock beispielsweise hat »Die Polyphonie in den Lautenfugen Bachs« zum Gegenstand seiner Dissertation gemacht, eine mehrbändige Ausgabe unter dem Titel »Die Lautenwerke Bachs aus der Sicht des Gitarristen« vorgelegt und den Wettbewerb zum 1. Europäischen Bach Gitarrenpreis initiiert.

Mit ihren Adaptionen wissen die Gitarristen Johann Sebastian Bach auf ihrer Seite, hat er doch immer wieder eigene Werke für andere Besetzungen mit Vergnügen auf seine bevorzugten Instrumente Cembalo und Orgel übertragen.

Seine Tastenbearbeitung der eingängigen, bis heute populären Choral-Arie für Tenor, Unisono-Streicher und Basso continuo aus der Kantate »Wachet auf, ruft uns die Stimme«, BWV 140, veröffentlichte er sogar im Druck: Als Orgel-Arrangement für zwei Manuale und Pedal, BWV 645, bildet es nämlich den ersten der »Sechs Choräle von verschiedener Art«, die Ende der 1740er Jahre im Verlag von Bachs ehemaligem Schüler Johann Georg Schübler erschienen. Die Herausforderung in der Gitarreninterpretation besteht nun nicht zuletzt darin, die bekannte Choralweise aus dem dichten Stimmengewebe hervorzuheben.
Als »Prelude pour la Luth. ò Cembalo« hat Bach selbst Präludium, Fuge und Allegro Es-Dur, BWV 998, bezeichnet. Aufgeschrieben hat er das dreisätzige Werk, in dem sich Ideen von Sonate und Suite in einer empfindsamen Tonsprache verbinden, wohl in den 1730er Jahren in der gewohnten Klaviernotation. Die Fuge folgt der »ariosen« Da-capo-Form, Tongirlanden in der Oberstimme bestimmen das abschließende Allegro. In der alternativen Besetzungsangabe für das Zupfinstrument mag der künstlerische Austausch mit den prominenten Dresdner Lautenisten nachklingen, die Bach gelegentlich in seiner Leipziger Kantorenwohnung begrüßen konnte: die Hofvirtuosen Silvius Leopold Weiß und Johann Kropfgans. Wie auf der Laute, so entfaltet diese Musik auch in der Gitarrenversion von Tilman Hoppstock eine besonders eindringliche Wirkung.

»Ihr Verfasser spielte sie oft selbst auf dem Clavichorde, und fügte von Harmonie so viel dazu bey, als er für nötig befand«, berichtet Johann Friedrich Agricola 1775 über Bachs Interpretation seiner Werke für Violine solo auf dem Tasteninstrument.

Von seiner Partita E-Dur für Violine solo, BWV 1006.1, hat Bach in der zweiten Hälfte der 1730er Jahre eine Tastenfassung angefertigt. Die ursprüngliche Streicherpartie ist darin eine Oktave tiefer notiert, die Begleitung der Melodiestimme gegenüber dem Doppelgriffspiel des Originals nur dezent ergänzt. Gut möglich, dass er diese Version nicht nur, wie von seinem Schüler Johann Friedrich Agricola erwähnt, auf dem Clavichord spielte, sondern auch auf dem Lautenclavier ausprobierte, das der Orgelbauer Zacharias Hildebrandt in dieser Zeit nach seinen Angaben konstruierte. Dieses heute verschollene Instrument

konnte in seinem gezupften Klang, so Agricola an anderer Stelle, »bey nahe Lautenisten von Profeßion« als Lautenimitation täuschen. Eine Weiter-Bearbeitung der Tastenfassung zur E-Dur-Partita für Gitarre lag da für Tilman Hoppstock besonders nahe.

In gleicher Weise haben sich andere Gitarristen weiterer Stücke aus Bachs so reizvoll zwischen Ein- und Mehrstimmigkeit changierenden »Sei Solo à Violino senza Basso accompagnato« angenommen und diese subtilen Werke ihrem Instrument ebenso überzeugend anverwandelt. Manuel Barrueco musste sich dabei in der Sonata g-Moll, BWV 1001, den polyphonen Anforderungen stellen, die der zweite Satz als Fuge mit sich bringt. Paolo Pegoraro hat die d-Moll-Partita, BWV 1004, für Gitarre bearbeitet und damit auch den berühmtesten Satz unter Bachs Violin-Soli: die Chaconne mit ihrer stetig wiederkehrenden Linie von vier abwärts geführten Tönen, die als harmonische Grundlage für 32 anspruchsvolle Variationen dient.

Ihren besonderen Reiz entfalten die modernen Gitarrenfassungen Bachscher Musik in der Interpretation von Georgi Dimitrov-Jojo zusätzlich dadurch, dass er sich auch intensiv mit der historischen Aufführungspraxis auf der Barockgitarre auseinandersetzt. So gesehen, nähert er sich »seinem« Bach gewissermaßen aus zwei Richtungen.

Bernd Heyder

Johann Sebastian Bach was a close friend of the leading lutenists of the Dresden court orchestra. But he was evidently not interested in the guitar. Today, though, guitarists are hugely interested in his music. Georgi Dimitrov-Jojo, the winner of the European Bach Guitar Award, first staged in 2022, approaches Bach with arrangements by several fellow musicians on the modern concert guitar.

»Chitarra, guitar, [...] a flat, lute-like instrument with five double gut strings played especially by Spanish women (thus often associated with the word Spagnuola) which came from Spain to Italy and from there to other countries ...«. – in his »Musicalisches Lexicon« of 1732, Johann Gottfried Walther, a distant relation and close colleague of Johann Sebastian Bach who was an organist in Weimar, used the lute in order to describe the guitar. But even at that time the guitar was not only played by women on the Iberian Peninsula. Since the seventeenth century, for example, it had been a prized virtuoso instrument at the courts of Louis XIV in France and Charles II in England. Around 1800, the guitar began its triumphal march throughout Europe as a concert instrument, undergoing some transformations on the way until it became the six-string instrument common today. But the sound of the guitar is still readily associated with Spain. The lute, on the other hand, rapidly lost importance during the course of the eighteenth century.

Georgi Dimitrov-Jojo demonstrates how wonderfully well-suited to the guitar much of Bach's music is with arrangements by his older colleagues David Russell, Tilman Hoppstock, Manuel Barrueco and Paolo Pegoraro. They have undertaken detailed research into the transposition of Baroque music to the guitar: Hoppstock, for example, made »Polyphony in Bach's Lute Fugues« the subject of his dissertation, published an edition in several volumes entitled »Bach's Lute Works from the Guitarist's Perspective« and set up the 1st European Bach Guitar Award.

With their adaptations, the guitarists know Johann Sebastian Bach would be on their side; he often transposed his own works scored for other instruments for his preferred instruments, the harpsichord and organ. He even published his keyboard arrangement of the catchy chorale aria for tenor, unison strings and basso continuo, which is still popular today, from »Wachet auf, ruft uns die Stimme« (»Sleepers, awake!«), BWV 140. An organ arrangement for two

manuals and pedal, BWV 645, this is the first of the »Six Chorale of Various Kinds« published in the late 1740s by the publishing house of Bach's former pupil, Johann Georg Schübler. The challenge of the guitar interpretation lies, not least, in making the well-known chorale melody stand out from the dense fabric of the different parts.
Bach himself described the Prelude, Fugue and Allegro in E flat major, BWV 998, as a »Prelude pour la Luth. ò Cembalo« – a prelude for the lute or harpsichord. He wrote this three-movement work, which combines elements of sonata and suite in the musical language of the »empfindsamer Stil«, using the customary notation of the keyboard, probably in the 1730s. The fugue is written in the da capo aria form; garlands of notes in the upper voice characterise the Allegro that follows. In the alternative instrumentation for the plucked instrument, we might be hearing the result of an artistic exchange with the prominent Dresden lutenists whom Bach occasionally welcomed to his official lodgings in Leipzig: the court virtuosos Silvius Leopold Weiss and Johann Kropfgans. Just like on the lute, the music is of particularly haunting effect in the guitar version by Tilman Hoppstock.

»Its composer often played it himself of the clavichord, adding as much harmony as he thought fit,« Johann Friedrich Agricola reported in 1775 on Bach's interpretation of his works for solo violin on the keyboard instrument.

In the second half of the 1730s, Bach wrote a keyboard version of his Partita in E major for solo violin, BWV 1006.1. In it, the original score for violin is set one octave lower and the accompaniment of the melody voice augmented only slightly in comparison to the double-stop technique of the original. It is very possible that he played this version not only, as his pupil Johann Friedrich Agricola mentions, on the clavichord, but also tried it out on the lute-harpsichord which the organ-builder Zacharias Hildebrandt built around that period to Bach's specifications. With its plucked sound, this now lost instrument could, according to Agricola elsewhere, »almost deceive even professional lutenists« so well did it imitate the lute. Arranging the E major Partita for guitar was an obvious step for Tilman Hoppstock.

Similarly, other guitarists have taken pieces from Bach's »Sei Solo à Violino senza Basso accompagnato«, which alternate so delightfully between monophony and polyphony, and transposed these subtle works for their instrument in an equally convincing manner. In the Sonata in G minor, BWV 1001, Manuel Barrueco faced the polyphonic challenges posed by the second movement, a fugue. Paolo Pegoraro arranged the Partita in D minor, BWV 1004, for guitar which includes the most famous movement of Bach's violin solos – the Chaconne, with its constantly recurring line of four descending notes, which serves as the harmonic basis for 32 demanding variations.
The particular attraction of these modern guitar arrangements of Bach's music as interpreted by Georgi Dimitrov-Jojo lies in the fact that he also explores the question of historically informed performance practice on the Baroque guitar. Seen from this perspective, he approaches »his« Bach from two directions, so to speak.

Bernd Heyder

DIE BACHFEST-UMFRAGE
Sagen Sie uns Ihre Meinung!

THE BACHFEST SURVEY
Let us know your opinion!

GEORGI DIMITROV-JOJO

wurde 2000 in Sofia geboren und ist einer der bekanntesten bulgarischen klassischen Gitarristen. Neben vielen Ersten Preisen bei internationalen Wettbewerben gewann er kürzlich den Europäischen Bach Gitarrenpreis 2022 in Darmstadt sowie den Ersten und den Sonderpreis des Maurizio Biasini-Wettbewerbs 2021 in Bologna. Es folgten Solokonzerte im Stadtcasino Basel, in der Rocca di Dozza Bologna oder im Gesellschaftshaus Magdeburg sowie bei den Festivals in Nürtingen, Darmstadt und Castell'Arquato.

2024 wurde sein Johann Sebastian Bach-Album veröffentlicht. Seine EP-Aufnahme mit Werken von Castelnuovo-Tedesco, Maurice Ohana und der Ersteinspielung von »Coren Los Soles« von Alex Nante erschien 2023.

Georgi Dimitrov-Jojo trat u. a. im Nationalen Musikauditorium in Madrid, der Bulgaria Hall Sofia oder im Teatro Comunale di Bologna auf.

Er studierte ab 2017 bei Paolo Pegoraro und Lukasz Kuropaczewski an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, dazu Kammermusik bei Petrit Çeku sowie Barockgitarre, Basso continuo und Interpretation von Renaissance- und Barockmusik bei David Bergmüller. 2023 schloss Georgi Dimitrov-Jojo sein Bachelor-Studium mit Auszeichnung ab. Er erhielt das Diploma di Merito von der Accademia Musicale Chigiana unter der Leitung von Oscar Ghiglia. Derzeit absolviert Georgi Dimitrov-Jojo sein Masterstudium an der Royal Academy of Music in London.

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR

Bachfest PATRONS

MÄZEN
Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES
Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR
Deutschland/Germany: Gerlinde & Peter Dobiasch · Jessica & Reinhard Höll · Lilli & Manfred Rühle · Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela & Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha & Michael Wynn

ORGANIST
Belgien/Belgium: Pascalle Willems · Deutschland/Germany: Silvia Agostini & Christopher Kienle · Dietrich Barth · Angelika & Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun & Jörg Hübert · Sabine & Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy & Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen & Franz-Josef Wingen · Michael Müller & Gunnar Neidhardt · Elke & Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte & Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko & Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise & Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Mexiko/Mexico: José C. Lacal · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler & Roman Kriszt · Evelyne Strobl & Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime Daez· USA: Andrea & William Benton · Karen & David Benton · Robert Cornfield · Patricia Krol & Stephen Chiumenti · Teta Moehs & William Begley · Brenda Smith & Ronald Burrichter

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage: www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!
You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website: www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03

XXIV. INTERNATIONALER JOHANN-SEBASTIAN-BACH-WETTBEWERB LEIPZIG

16.–27. JULI 2024

ORGEL · GESANG · VIOLONCELLO/BAROCKVIOLONCELLO

ERÖFFNUNGSKONZERT // Di, 16. Juli 2024, 20.00 h
Evangelisch Reformierte Kirche

Werke von G. F. Händel, W. F. Bach, C. Avison, A. Vivaldi und J. S. Bach
Preisträger der Bach-Wettbewerbe 2002 bis 2016: Daniel Johannsen (Tenor), Shunske Sato (Violine), Ursina Maria Braun (Violoncello), Jean-Christophe Dijoux (Cembalo), Johannes Lang (Orgel) · Leipziger Barockorchester

1. RUNDE // Mi, 17. Juli 2024, bis Fr, 19. Juli 2024
2. RUNDE // Mo, 22. Juli 2024, und Di, 23. Juli 2024
FINALE // Fr, 26. Juli 2024

PREISVERLEIHUNG // Sa, 27. Juli 2024, 15.00 h
Altes Rathaus

PREISTRÄGERKONZERT // Sa, 27. Juli 2024, 20.00 h
Thomaskirche

Werke von J. S. Bach und weiteren Komponisten aus dem Wettbewerbsprogramm
Preisträger in den Fächern Orgel, Gesang, Violoncello/Barockvioloncello, Leipziger Barockorchester, Pauliner Barockensemble

---

Kartenpreis Eröffnungs- und Preisträgerkonzert: € 30,00 / ermäßigt: € 25,00 (inkl. VVK-Gebühr) / Studierende der HMT: € 15,00 (Karten im Museumsshop des Bach-Museums, in der Musikalienhandlung Oelsner, der Ticketgalerie und bei Ticketmaster)

www.bachwettbewerbleipzig.de

VEREINIGUNG DER FREUNDE DES
bach ARCHIVS LEIPZIG E.V.

Hinter einer Säule gesessen und **nichts gesehen?**

Keine Tickets *für das Konzert Ihrer Wahl erhalten?*

Nicht neben Ihrem **Lieblings-menschen** *gesessen?*

Werden Sie Mitglied im **FREUNDESKREIS DES BACH-ARCHIVS** und sichern Sie sich vor allen anderen ein Vorkaufsrecht für Bachfest-Eintrittskarten, kommen Sie zu unserem jährlichen Mitglieder-konzert und erhalten Sie Bach Magazine und Eintritte ins Bach-Museum gratis.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie zudem das Erbe Bachs und die Arbeit junger Nach-wuchskünstler.

www.bach-freunde.de
freunde@bach-leipzig.de
Tel./phone +49-(0)341-96278920

For Bach Lovers from the USA:
www.americanbachfriends.org